

# 66. Wie wird uns sein

T: Philipp Spitta 1801-1859  
M: Christian Hähle 2012

1. Wie wird uns sein, wenn endlich nach dem schwe- ren,  
wir aus der Frem - de in die Hei - mat keh - ren,  
doch nach dem letz - ten aus - ge - kämpf - ten Streit  
und ein - ziehn in das Tod der E - wig - keit!

Wenn wir den letz - ten Staub von un - sern Fü - ßen,  
und in der Nä - he se - hen und be - grü - ßen,  
den letz - ten Schweiß vom An - ge - sicht ge - wischt,  
was oft den Mut im Pil - ger - tal er - frischt.

2. Wie wird uns sein, wenn wir vom hellen Strahle  
des ew'gen Lichtes übergossen stehn,  
und - o der Wonne! - dann zum ersten Male  
uns frei und rein von aller Sünde sehn;  
wenn wir durch keinen Makel ausgeschlossen,  
und nicht zurückgescheucht von Schuld und Pein,  
als Himmelsbürger, Gottes Hausgenossen,  
eintreten dürfen in der Sel'gen Reihn.
3. Wie wird uns sein, wenn wir mit Beben lauschen  
dem höhern Chor, der uns entgegentönt,  
wenn goldne Harfen durch die Himmel rauschen  
das Lob des Lammes, das die Welt versöhnt;  
wenn weit und breit die heil'ge Gottesstätte  
vom Halleluja der Erlösten schall,  
und dort der hei'ge Weihrauch der Gebete  
empor zum Thron des Allerhöchsten wallt.
4. Wie wird uns sein, wenn nun dem Liebeszuge  
zu dem, der uns den Himmel aufgetan,  
mit ungehaltne, sehnsuchtsvollem Fluge  
die frei gewordne Seele folgen kann;  
wenn nun vom Aug' des Glaubens lichte Hülle  
wie Neben vor der Morgensonne fällt,  
und wir den Sohn in seiner Gottesfülle  
erblicken auf dem Thron als Herrn der Welt.



5. Wie wird es sein, wenn wir ihn hören rufen:  
Kommt, ihr Gesegneten! Wenn wir, im Licht  
dastehend an des Gottesthrones Stufen,  
ihm schauen in sein gnädig Angesicht,  
die Augen sehn, die einst von Tränen flossen  
um Menschennot und Herzenshärte,  
die Wunden, die das teure Blut vergossen,  
das uns vom ew'gen Tode hat befreit.
  
6. Wie wird uns sein, wenn durch die Himmelsräume  
wir Hand in Hand mit Sel'gen uns ergehen,  
am Strom des Lebens, wo die Lebensbäume  
frisch wie am dritten Schöpfungstage wehn:  
Da, wo in ew'ger Jugend nichts veraltet,  
nicht mehr die Zeit mit scharfem Zahne nagt,  
da, wo kein Auge bricht, kein Herz erkaltet,  
kein Lied, kein Schmerz, kein Tod die Sel'gen plagt.
  
7. Wie wird uns sein, wenn jeder Blick zur Erde,  
ins dunkle Tal, das uns zu Füßen liegt,  
und jeder Blick auf jegliche Beschwerde,  
die wir, im Glauben wallend, einst besiegt,  
die Herrlichkeit des Himmels uns verkläret,  
und den Genuss des Friedens sel'ger macht,  
die Freude würzet und die Liebe nähret,  
zu dem, der herrlich uns hindurch gebracht.
  
8. Wie wird uns sein? O was kein Aug' gesehen,  
kein Ohr gehört, kein Menschensinn empfand,  
das wird uns werden, wird an uns geschehen,  
wenn wir hineinziehn ins Gelobte Land.  
Wohlan, den steilen Pfad hinangeklossen!  
Es ist der Mühe und des Schweißes wert,  
dahin zu eilen und dort anzukommen,  
wo mehr, als wir verstehn, der Herr beschwert.